

der Art der Verwendung des sakralen und profanen Klosterbereiches in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß keine baulichen Maßnahmen mehr durchgeführt wurden, als bereits das Auflösungsdekret über der Klostersgemeinschaft drohte.

Schadhafte Dächer werden bereits im Bericht von Singer genannt und bestätigen diese Vermutung.

Aus beiden Plänen zusammen war eine Verwendung der vielfältigen Räume fast vollständig ableitbar.

Im erklärenden Text wurden sieben Blätter erwähnt, während nur sechs kopierte Blätter vorlagen.

Es galt nun, in den Archiven die Akten der Jahre 1788 bis 1813 zu sichten. Dieses mühselige Unterfangen besorgte dankenswerterweise Sebastian Hölzl, Mitarbeiter des Landesarchivs Innsbruck. Die Suche gestaltete sich zeitraubend und schwierig, aber erfolgreich. In den Akten des Jahres 1795 befanden sie sich nicht. Schließlich fand sie Sebastian Hölzl unter den Akten des Jahres 1798, und hier war auch das in den Kopien nicht vorhandene wertvolle Blatt 1, ein Lageplan und Deckblatt für die anderen sechs Pläne. Alle sieben Pläne waren durch eine schwarz-gelbe Fadenhaftung miteinander verbunden. Das größte Blatt (innerhalb des Randrahmens) ist Nr. 3 mit 82,5 cm x 31 cm, das kleinste Nr. 7 mit 45,4 cm x 26,4 cm.

Leider waren Abbruch- oder zu verändernde Teile bei Singer nicht wie üblich in gelber Farbe ersichtlich. Der Pernwerthsche Plan hingegen beinhaltet den Originalzustand mit zwei übereinanderggebauten Kreuzgängen. Das war für den Landeskonservator Helmut Stampfer mit Anlaß, die unter einer Grasnarbe befindlichen Teile des Kreuzganges und des Hauptschiffes der Kirche, darunter zerfallene Mörtelreste, abgestürzte Mauerreste und -steine, unter Aufsicht des Abteilungsleiters für Frühgeschichte beim Landesdenkmalamt, Lorenzo Dal Ri, ausgraben zu lassen. Bedeutende romanische Pfeiler der Kirche, Gewölbe, Konsolen und Treppenreste kamen zum Vorschein. Deshalb ließ der Landeskonservator im Westen sechs Joche des unteren und sechs Joche des oberen Kreuzganges konservieren und restaurieren. Da alle Originalelemente vorhanden waren oder aufgefunden wurden, ist ein Teil der originalgetreuen Architektur im Kirchen- und Kreuzgangbereich wieder vorhanden. Die architektonische (historische) Situation ist insgesamt vorstellbar.

Die fünf Pläne des Georg Singer

Zu den Singerschen Plänen ist anzumerken, daß die Bezeichnung der Etagen und die Erklärungen nicht immer mit der Klosterfunktionalität zu tun haben, sondern eine Anordnung der neuen Verwendung sind, ebenso wie die Bezeichnung der Quartiere. Sie sind in Schuh gezeichnet, und auf jedem Plan ist der Maßstab eingetragen. Um 1768 hatte 1 Bozner Fuß (Schuh) 0,335855 m. 6 Fuß = 1 Kleiner Klafter = 2,015130 m.²¹⁾ Sämtliche Texte der Pläne wurden von Josef Richebuono transkribiert und erstmals veröffentlicht.²²⁾

Die mit einer Ziffer bezeichneten Texte sind den Plänen entnommen (z.B. 1 ist der Text des Planes 1), die mit einer Ziffer und einem Buchstaben bezeichneten Texte sind die Kommentare des Verfassers (z.B. 1a ist der Kommentar zu Plan 1).

Im einzelnen ist zu den hier abgedruckten fünf Plänen von Georg Singer aus dem Jahre 1788 folgendes anzumerken:

1. Erste Erklärung von dem Grundriß und Situations Plan vom Kloster Sonnenburg Littera A

1. Die erste Porten und Eingang zum Kloster.
2. Der neue Freithof.
3. Ein Kapellen.
4. Die Sackristej.
5. Die Kirche und Thurn.
6. Der alte Frithof.
7. Der Eingang in die Kirche.
8. Zwei Gewölbe.
9. Der große Weinkeller.
10. Ein sehr wohlerbautes Archiv.

²¹⁾ Wilhelm Rottleuthner, s. Anm. 15a.

²²⁾ Josef Richebuono, s. Anm. 14, S. 406 bis 412.

11. Aber dreij Gewölben.
 12. Die zweite Porte und Eingang in den Hof und in das Kloster.
 13. Zwei Keller.
 14. Zwei Gewölbe.
 15. Das Brunn-Stübele und Behältnus dabei.
 16. Aber ein Gewölb.
 17. Eine Kapelle.
 18. Die Felsen auf welchen bereits durchaus das Kloster Sonnenburg stehet.
 19. Die unter denen Felsen herumliegende Wiesen, so auf Sonnenburg gehörig.
 20. Der Fahrweg hinauf auf Sonnenburg.
 21. Die Landstraße.
 22. Die Spitalkirchl und Local-Kaplans Behausung.
 23. Die Amtmanns Behausung auf Sonnenburg.
 24. Der Fahrweg auf Flaurenz.
 25. Die Kirchsteig auf Sonnenburg hinauf.
 26. Der Gangsteig auf St. Lorenzen.
 27. Der Rienz Fluß.
 28. Der Bach von Flaurenz heraus.
 29. Die Behausungen auf Sonnenburg gehörig.
 30. Die Kräutl- und Obst Gärten.
 31. Der große Blatz neben dem Kloster, auf welchem zerschiedene Gebäude sich befinden: ein Kapelle, ein Sommerhaus, Baadhaus, Waschhaus, Pfister, Behausung für das Geflügl, ein Wagenhütte und endlich ein Ziergartl und der Apothecken Garten.
- Das übrige von diesem Kloster wird in dem zweiten und dritten Grundriß, mit Litt. B und C bemerkt, vorgezeigt werden. Es wird das Provill von der Seite gegen der Landstraße vorgestellt mit Litt. D, welche Stücke gezeichnet von Georg Singer, Hofzimmermeister zu Brixen, März 1788

1a) Der Plan 1, beschriftet mit „Erste Erklärung“, ist eine Gesamtdarstellung der Situation. Er vereinigt in einem Blatt das Niveau der Rienz und Gader mit dem inneren Kloster- oder Burghof und bewältigt damit einen Höhenunterschied von etwa 50 m. Darin sind klar erkennbar die topographischen Gegebenheiten von Landstraße, Wegen, außenliegenden Treppen im Gelände, Abstufungen, Gebäuden, Wiesen usw., also eine lageplanmäßig sehr gut verwertbare Information.

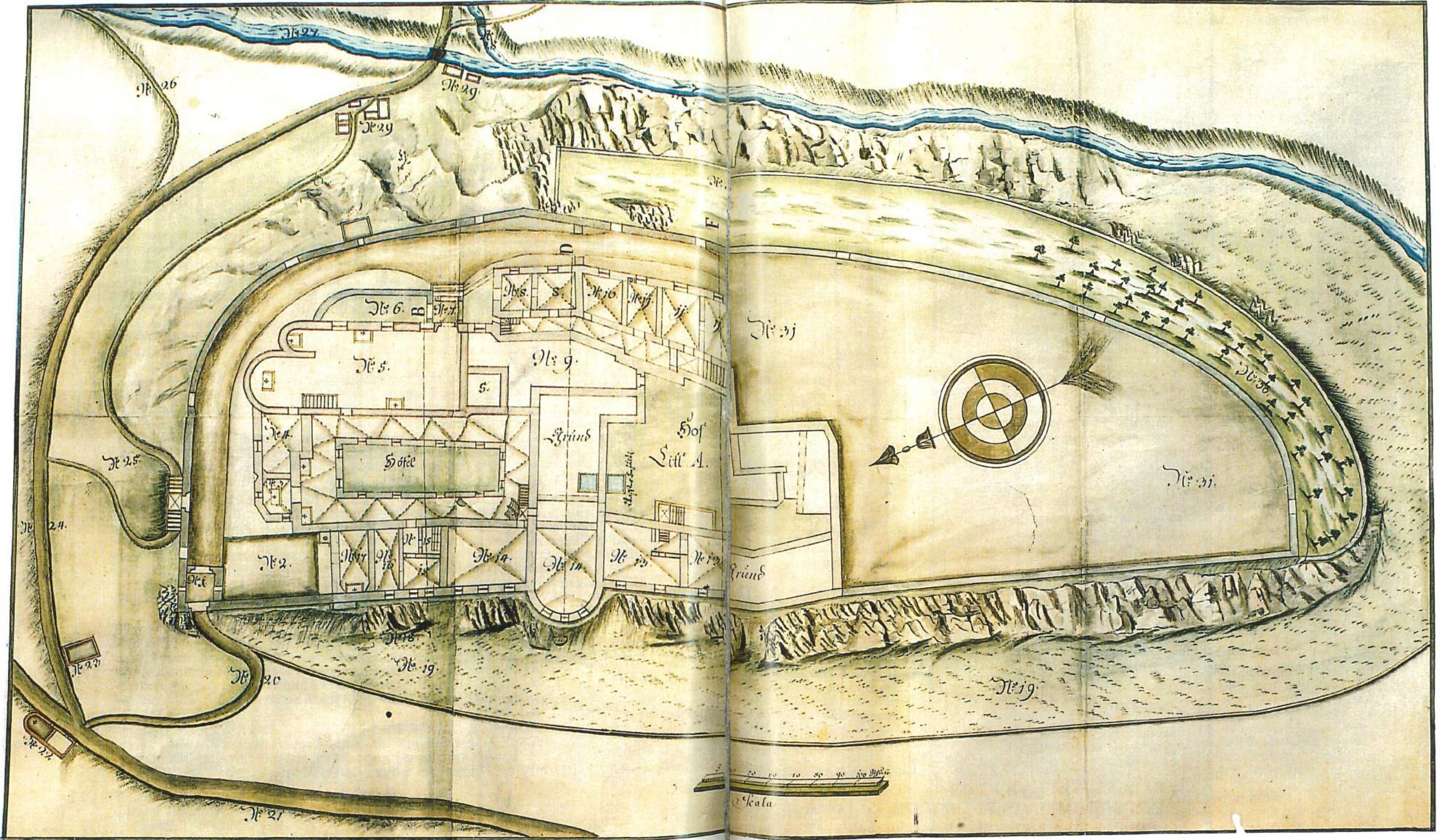
Zur Systematik der Texte bei den Plänen:

Diese ist in der Bezifferung von Nr. 1 bis Nr. 31 und den dazugehörigen Benennungen ausreichend erkennbar. Singer hat sich im wesentlichen auf die planerische Bewältigung des Umbaus des Klostergebäudes in ein Gefängnis innerhalb der Ringmauer konzentriert. Insofern sind viele Gebäude, wie z.B. (22) „Spitalkirche und Lokalkaplanbehausung“, (23) „Amtmannsbehausung auf Sonnenburg“ und die unter (29) „Behausungen auf Sonnenburg gehörig“ benannten Gebäude, ziemlich schematisch dargestellt. Die Formulierung unter Punkt (19) ist lesenswert: „Die unter dem Felsen herumliegenden Wiesen so auf Sonnenburg gehörig.“

Mit Nr. 25 ist der Steig bezeichnet, der von der Pforte im unteren Hof einmal auf Sonnenburg und zum anderen in Richtung Pflaurenz und Lorenzen führt. Die Bezeichnung unter der Nr. 25 lautet „der Kirchsteig auf Sonnenburg hinauf“, was auf die Verehrung der romanischen Madonna (um 1320), der Madonna „Maria Einsiedeln“ (Kopie, kam 1713 nach Sonnenburg)²³⁾ und vieler verehrungswürdiger Reliquien, u.a. des hl. Klemens (kam 1763 nach Sonnenburg)²⁴⁾, durch Pilger schließen läßt.

Innerhalb der Ringmauer fällt im Plan 1 unter Nr. 1 die erste Pforte und Eingang zum Kloster auf. Singer zeichnet zwar eine Torbefestigung mit zwei Toren, läßt aber die rondellartige Ausbildung nach Osten, mit mehreren Schießscharten auch zur Sicherung der Ringmauer auf der Ostseite, weg.

²³⁾ Rudolph Humberdrotz, s. Anm. 12, S. 118. ²⁴⁾ Rudolph Humberdrotz, s. Anm. 12, S. 75.



Singer: Plan 1, Übersicht

Erste Erklärung

Zu dem Grundriß und Situations-Plan vom Kloster Sonnenburg Litt. A

- Nr. 1 Die Stuben
- Nr. 2 Aber zwey Stuben mit einem Ofen
- Nr. 3 Ein neue Küchel
- Nr. 4 Das Speisgewölb
- Nr. 5 Die Kapelle
- Nr. 6 Die Küche
- Nr. 7 Die Wohnung des Abtes
- Nr. 8 Die Wohnung des Propstes
- Nr. 9 Die Wohnung des Prior
- Nr. 10 Die Wohnung des Schatzwärters
- Nr. 11 Die Wohnung des Küchlers
- Nr. 12 Die Wohnung des Wäschers
- Nr. 13 Die Wohnung des Schreiners
- Nr. 14 Die Wohnung des Binders
- Nr. 15 Die Wohnung des Schmieds
- Nr. 16 Die Wohnung des Schneiders
- Nr. 17 Die Wohnung des Gerbers
- Nr. 18 Die Wohnung des Fleischer
- Nr. 19 Die Wohnung des Metzgers
- Nr. 20 Die Wohnung des Bäckers
- Nr. 21 Die Wohnung des Brauereis
- Nr. 22 Die Wohnung des Wärders
- Nr. 23 Die Wohnung des Schenkens
- Nr. 24 Die Wohnung des Kellners
- Nr. 25 Die Wohnung des Portiers
- Nr. 26 Die Wohnung des Aufsehers
- Nr. 27 Die Wohnung des Wächters
- Nr. 28 Die Wohnung des Hofs
- Nr. 29 Die Wohnung des Gartens
- Nr. 30 Die Wohnung des Kräutels
- Nr. 31 Die Wohnung des Obstgartens

Johann Gottlob
Sonnenburg, den 2ten
Mey 1780

Auf der gleichen Ebene ist mit der Nr. 2 der „neue Friedhof“ (Friedhof) dargestellt. Ebenso die Nr. 3, eine Kapelle, wodurch für den Nichtkenner der Situation der Eindruck entstehen kann, es handle sich um eine zum Friedhof gehörende Kapelle. In Wirklichkeit sind bereits die Nr. 15, 16 und 17 ein Geschöß höher als die Nr. 2, die Nr. 3, 4 und 5 zwei Geschöße höher als die Nr. 2, und die genannte Kapelle ist eine ostwärtige Kapelle des Kreuzganges, also ca. zwei Geschöße höher als Nr. 2. Die Nr. 4, als Sakristei beschriftet, ist noch einmal fast ein halbes Geschöß höher als 3, 4 und 5 und liegt auf dem Niveau des Bodens der Hauptapsis der Klosterkirche.

Krypta, daneben befindlicher gotischer Anbau, Gruft unter dem südlichen Seitenschiff usw. bleiben unberücksichtigt. Auch bei der Treppensituation, nordwestliches Eck des Kreuzganges, ist Singer sehr ungenau verfahren, und der Kreuzgang ist wohl als solcher gezeichnet, aber nicht benannt. Der Kreuzganghof ist mit „Höfl“ beschriftet, dies jedoch wohl deshalb, weil diese Räumlichkeiten für die Verwendung bzw. den Umbau als Gefängnis ohne Belang waren. Ein halbes Geschöß höher als der Kreuzgang sind jedenfalls die Nr. 8, 9, 10 und 11.

Mit der Nr. 6 ist der „alte Frithof“ (in Urkunden auch als „gemain Friedhof“ aufgeführt), ostwärts vor dem Kirchenhauptportal gelegen, benannt. Damit sind, zusammen mit dem bereits unter Nr. 2 genannten neuen Friedhof sowie mit den in anderen Urkunden erwähnten Gräbern in der Krypta, im Kreuzgang, in der Kirche, westlich der äußeren Toranlage und in der 1723 angelegten Gruft zwischen Winkel- und Kreuzaltar sowie den in einer Grabung des Landesdenkmalamtes unter Leitung von Lorenzo Dal Ri 1990/91 freigelegten Gräbern in Felsen im Ostteil des Kreuzganghofes, sechs bis sieben Bestattungsorte bekannt.

Mit Nr. 12 wird die zweite Pforte und Eingang in den Hof und in das Kloster bezeichnet. Zuvor befinden sich jedoch noch eine Pforte (Tor!) etwa in der Mitte des südlichen Seitenschiffes auf dem Weg innerhalb der Ringmauern und bei der Pfortenstube, die zu weit westlich eingezeichnet, aber nicht benannt ist, und ein weiteres Tor im ostwärtigen Drittel der Prälatur. Nicht im Plan enthalten ist auf der Westfront der Gebäude vor den Wiesen und Gärten mit der Nr. 31 das große Westtor, das größte überhaupt, mit einer Breite von 2,14 m und einer Höhe von 3,39 m lichte Maße, während die beiden Tore der Toranlage in der Ringmauer nur etwas über 1,70 m gemessen haben. Das Haupttor in den alten Burghof hat eine Breite von 2,06 m und eine Höhe von 3,45 m lichte Maße.

Unter der Nr. 31 ist im Randtext dieses Planes „der große Blatz neben dem Kloster ...“ aufgeführt mit der Nennung der Gebäude, ohne daß sie im Plan dargestellt wären: „Ein Kapelle, ein Sommerhaus, Baudhaus, Waschhaus, Pfister, Behausung für das Geflügl, ein Wagenhütte und endlich ein Ziergärt und der Apothekegarten.“ Eine Zeichnung dieser Gebäude wäre auch für den Umbau zu einem Gefängnis wegen ihrer abseitigen Lage, ebenso wie Kirche und Kreuzgang, bedeutungslos gewesen.

Ebenso fehlt am Ende der Parzelle 31 am Nordwesteck die St.-Gotthards-Kapelle.

Unter der Nr. 30 sind an der Südseite des Abteistockes die Kräutel- und Obstgärten aufgeführt. Diese sind an der Ost-, Süd- und Westseite insgesamt über den zur Rienz abfallenden Felsen ummauert.

2. Erklärung des zweiten Grundrißes von dem Kloster Sonnenburg Litt. B in welchem die Quartier zur Criminal Behausung und andere Behältnisen nachstehender Massen vorgezeigt werden.

Die an mehreren Orten notwendige Abänderungen zum verschiedenen Gebrauch werden durch die Roth gezeichnete und Nun aufzuführen nöthige Maueren angezeigt. In wem eigentlich die Abänderungen bestehen, wird das klare in dem Bauanschlag vorgewiesen werden. Aus dem großgezeichneten Grundriß Litt. B et C. wird vollkommen zu ersehen sein, wie alles in dermaligen Stand sich befindet.

- Erstes Quartier für dem Kerkermeister und drei Fangknechte
- Nº. 1 Die Stuben
 - Nº. 2 Aber zwey Stuben mit einem Ofen.
 - Nº. 3 Ein neue Küchel.
 - Nº. 4 Das Speisgewölb.

- Nº. 5 Die Vier Neuen Zimmer für die Fangknechte.
- Nº. 6 Die fünf Arrestzimmer und eines zu Nacht für einem Fangknecht zu gebrauchen; In diesen Arrestzimmer sind dermalen keine Ofen angezeigt, weiln alldort der Gang gar zu Eng und die Kamine durch zwei Gewölben mit grossen Unkosten auszuführen sind.
- Nº. 7 Die zwey Zimmer, welche für die Registratur zu gebrauchen.
- Nº. 8 Das erste Verhörzimmer, vor welchem in dem Saal zu Vorführung der Arrestanten ein 6 Schuh hohe Mauer aufzuführen ist.
- Nº. 9 Die alte Convent Kuchel, welche wegen dem grossen Kamin nicht zu gebrauchen ist.
- Nº. 10 Die zweyte Verhörstube und im Fall das dritte Verhörzimmer.
- Nº. 11 et 12 Die Stube und Stubenkammer für die Kanzleizimmer.
- Nº. 13 Der Kornkasten, so in alten zu verbleiben hat.
- Zweites Quartier für Pracktikanten und für zwei Schreiber
- Nº. 15, 16 et 17 Die große Stube und die zwei daranstehende Zimmer
- NB Nº. 14 Die Kuchel und Speisgewölb wird zu dritten Stock für das zweite Quartier überlassen.
- Drittes Quartier für dem ersten Beisitzer
- Nº. 18 Ein Kammer.
- Nº. 19 das Privat.
- Nº. 20, 21 et 22 Zwey Stuben und ein Zimmer.
- Nº. 23 Aber ein Kammer.
- Nº. 24 Die Kuchel.
- Nº. 25 Das Speisgewölb.
- Nº. 26 Ein besonderer Eingang für die Arrestanten

Kirche - Capell - Höfl
 Current - Saal - Holzleg
 Wasserbehältnis - Ziggel - Pferd-Stall - Capell

Georg Singer 1788

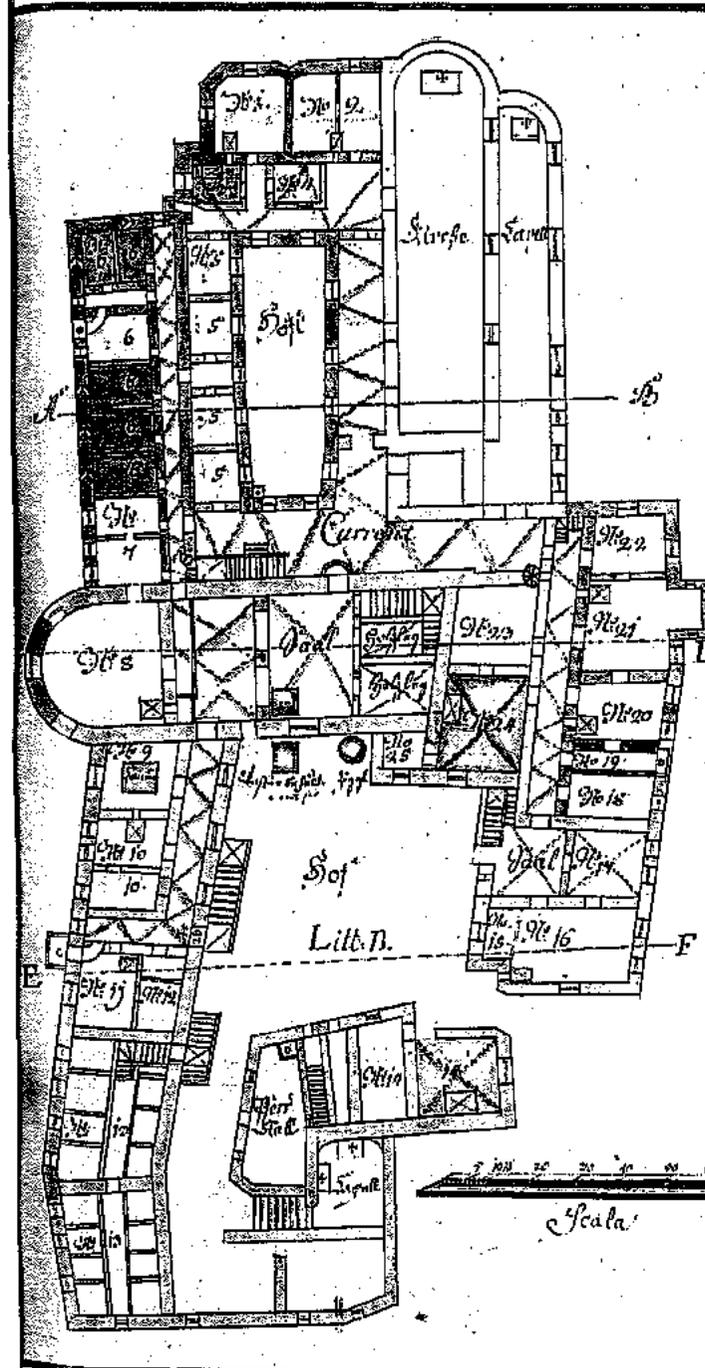
2a) Die Erklärung der zweiten Ebene des Grundrisses von Singer ist ebenfalls sehr informativ und zeigt bereits über der mit Nr. 3 im ersten Grundriß dargestellten Kapelle sowie unter der Nr. 4 weitere Räume. Ebenso über der im ersten Grundriß mit Nr. 17 bezeichneten Kapelle.

Im Nordarm des Kreuzganges sind vier Zimmer für die Fangknechte des geplanten „Criminalgebäudes“ vorgesehen. Den Westarm des Kreuzganges bezeichnet Singer als „Current“, also Umgang, obwohl dieser planerisch eben durch die eingeplanten Zimmer für die Fangknechte bereits unterbrochen ist. Es ist anzunehmen, daß er die alte Bezeichnung aus dem Verwendungszweck in der Klosterzeit übernommen hat. Bei dem im Trakt zwischen dem Abteistock und der Nr. 8 (ehemalige Konventstube) bezeichneten Saal handelt es sich laut Plan um einen Raum von ca. 120 m², der ungefähr vom Niveau des inneren Klosterhofes über zwei Geschosse ging und eine Höhe von 8 m erreichte. Hier sind die Maße (Maßstab) verzeichnet. Die Pläne von Pernwerth weichen um ungefähr 20% nach unten ab. Wie aus der Literatur erkenntlich, handelt es sich um den Konventsaal, der von einer kräftigen Mittelsäule getragen wird. Im Konventsaal befindet sich auch ein Brunnen, der mit dem Brunnenhof verbunden ist. Im Abteistock sind bereits die ebenfalls als Saal bezeichneten Räume 17 und 20 zur Unterteilung vorgesehen. Die Unterteilung der Kreuzgewölbe ist zeichnerisch nicht exakt dargestellt.

In der Kapelle (vorletzter Raum der zweiten Erklärung südwestlich) sind zwei Altäre verzeichnet. Es handelt sich um Altäre zu Ehren der Heiligen Vigilius und Antonius von Padua. Der Zugang zu der auf dem höchsten Punkt des Felsens gelegenen Kapelle war über den Hof von Osten und einen historischen Weg sowie eine Treppe von Norden nach Süden erreichbar.

Südmauer und Reste der geosteten Apsis in frühromanischer Mauerstruktur sind heute noch erkennbar.

Die in den Apsiden des Hauptschiffes und des südlichen Seitenschiffes der Kirche eingezeichneten Altäre sind von dem ebenerdigen Plan 1 (Erste Erklärung) fälschlich übernommen.



Singer: Plan 2, Quartiere

Erklärung Des zweiten Grundrisses von dem Kloster Sonnenbühl Litt. B.

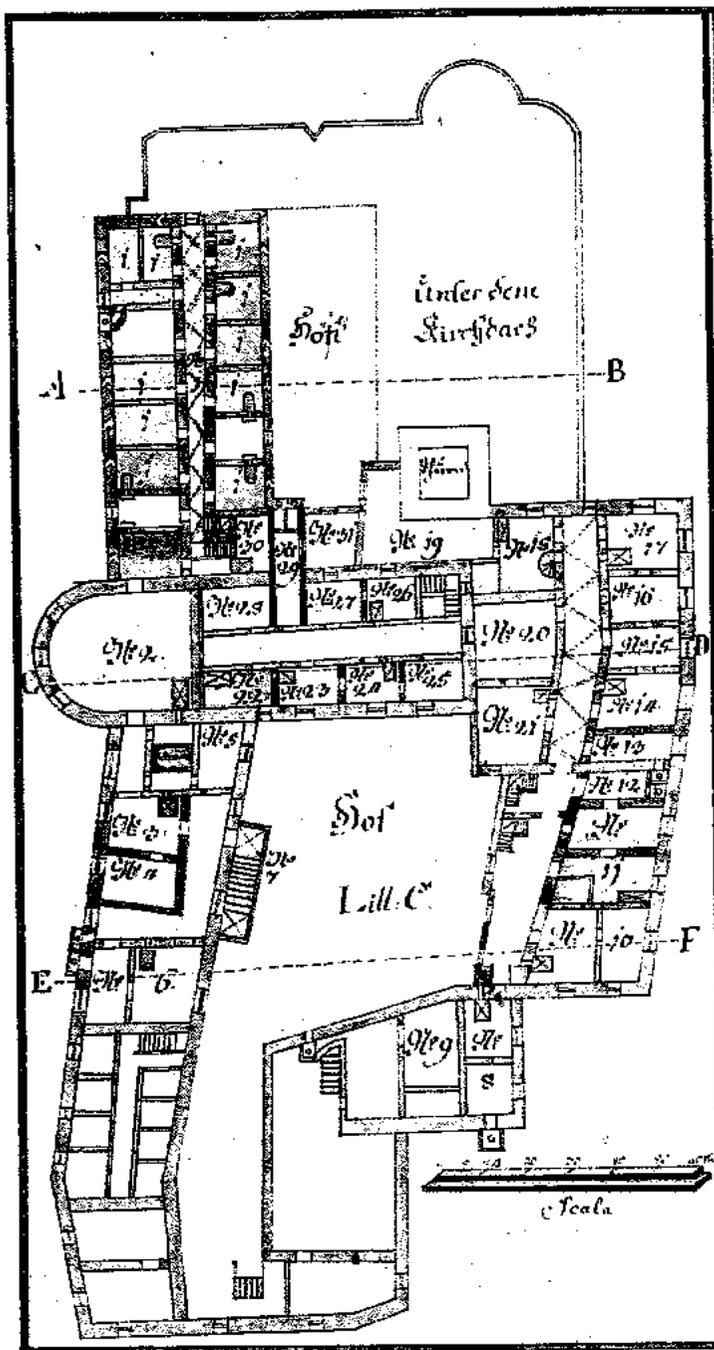
In diesem Grundriß sind vier Zimmer für die Fangknechte des geplanten „Criminalgebäudes“ vorgesehen. Den Westarm des Kreuzganges bezeichnet Singer als „Current“, also Umgang, obwohl dieser planerisch eben durch die eingeplanten Zimmer für die Fangknechte bereits unterbrochen ist. Es ist anzunehmen, daß er die alte Bezeichnung aus dem Verwendungszweck in der Klosterzeit übernommen hat. Bei dem im Trakt zwischen dem Abteistock und der Nr. 8 (ehemalige Konventstube) bezeichneten Saal handelt es sich laut Plan um einen Raum von ca. 120 m², der ungefähr vom Niveau des inneren Klosterhofes über zwei Geschosse ging und eine Höhe von 8 m erreichte. Hier sind die Maße (Maßstab) verzeichnet. Die Pläne von Pernwerth weichen um ungefähr 20% nach unten ab. Wie aus der Literatur erkenntlich, handelt es sich um den Konventsaal, der von einer kräftigen Mittelsäule getragen wird. Im Konventsaal befindet sich auch ein Brunnen, der mit dem Brunnenhof verbunden ist. Im Abteistock sind bereits die ebenfalls als Saal bezeichneten Räume 17 und 20 zur Unterteilung vorgesehen. Die Unterteilung der Kreuzgewölbe ist zeichnerisch nicht exakt dargestellt.

Zweites Quartier

Für dem Pracktikanten und drei Schreiber
 Nr. 15, 16 et 17 Die große Stube und die zwei daranstehende Zimmer
 NB Nº. 14 Die Kuchel und Speisgewölb wird zu dritten Stock für das zweite Quartier überlassen.

Drittes Quartier

Für dem ersten Beisitzer
 Nr. 18 Ein Kammer.
 Nr. 19 das Privat.
 Nr. 20, 21 et 22 Zwey Stuben und ein Zimmer.
 Nr. 23 Aber ein Kammer.
 Nr. 24 Die Kuchel.
 Nr. 25 Das Speisgewölb.
 Nr. 26 Ein besonderer Eingang für die Arrestanten



Singer: Plan 3, Quartiere

Erklärung.
 Des dritten Grundrisses Litt. C.
 In welchem die Veränderung von diesem Kloster abermal mit Roth angezeigt und auch die nachstehende Quartier angewiesen werden.
 Nr. 1 Der Gang und 11 Arrestzimmer aus welchen 7 Heizzimmer mit Öfen versehen sind und 3 der gleichen Zimmer für Holzläg und zum einwärmen bestimmt sind.
 Erstes Quartier für dem Sonnenburgischen Administrator
 Nr. 2 Das Große Heizzimmer.
 Nr. 3 und 4 Die Stube und das Zimmer darzu.
 Zweites Quartier für dem Atzungs-Übernehmer
 Nr. 5 Ein Zimmerle.
 Nr. 6 Die Stuben und Kammer.
 Nr. 7 Die Stiegen oder der Zugang von außen hinauf. NB: die Küchel und das Speisgewölb zu diesen Quartier wird aus dem ersten Stock, mit Nr. 14 bemerkt, angewiesen.
 Drittes Quartier für dem zweiten Beisitzer
 Nr. 8 Ein Heizzimmer und Kammer, bei welchen das Privat.
 Nr. 9 Eine Kammer aus der Stube.
 Nr. 10 Aber ein Heizzimmer und Kammer.
 Nr. 11 Ein Küchel und das Speisgewölb et Cammer.
 Nr. 12 Das Privat sowohl für dies als auch für das nachstehende Quartier.
 Viertes Quartier für dem Criminal Richter.
 Nr. 13, 14, 15, 16, 17 mit zwei Stuben und drei Zimmer.
 Nr. 18 Die Küchel.
 Nr. 19 Das Speisgewölb.
 Nr. 20 Ein große Behältnis Kammer.
 Nr. 21 Aber eine Stube.
 Fünftes Quartier für dem Actuario und einem Schreiber
 Nr. 22 Die Küchel.
 Nr. 23, 24, 25, 26, 27, 28 mit drei Stuben und drei Zimmer.
 Nr. 29 das Privat.
 Nr. 30 und 31 zwey Zimmerlen, welche zum weitem und beliebigen Gebrauch vorbehalten werden. Die Keller, Einsatz, Holzläg und Garten werden hin nach jedwedem Quartier nach Nothdurft zugetheilet werden.
 Georg Singer 1788

Nördlich des Ziehbrunnens ein großer Wassertrog, der entgegen dem tatsächlichen Befund nach Süden verschoben eingetragen ist. Reste der Ecksäulen aus Granit mit den Führungen für Holzbohlen und eine mächtige Lehm-/Kaolinschicht zur Abdichtung fanden sich am Ort. Daneben ist eine Tür in den Konventsaal eingezeichnet. Das ist nicht richtig, weil nach dem Befund kein Platz vorhanden war. Dieser genannte Wassertrog korrespondiert mit einem gleich großen im Konventsaal, eine in Klöstern übliche Einrichtung in Kreuzgängen oder dergleichen. Die Ausmaße dürften jedoch übergroß gezeichnet sein.

3. Erklärung des dritten Grundrisses Litt. C
 In welchem die Veränderung von diesem Kloster abermal mit Roth angezeigt und auch die nachstehende Quartier angewiesen werden.

Nr. 1 Der Gang und 11 Arrestzimmer aus welchen 7 Heizzimmer mit Öfen versehen sind und 3 der gleichen Zimmer für Holzläg und zum einwärmen bestimmt sind.

Erstes Quartier für dem Sonnenburgischen Administrator
 Nr. 2 Das Große Heizzimmer.

Nr. 3 und 4 Die Stube und das Zimmer darzu.

Zweites Quartier für dem Atzungs-Übernehmer

Nr. 5 Ein Zimmerle.

Nr. 6 Die Stuben und Kammer.

Nr. 7 Die Stiegen oder der Zugang von außen hinauf. NB: die Küchel und das Speisgewölb zu diesen Quartier wird aus dem ersten Stock, mit Nr. 14 bemerkt, angewiesen.

Drittes Quartier für dem zweiten Beisitzer

Nr. 8 Ein Heizzimmer und Kammer, bei welchen das Privat.

Nr. 9 Eine Kammer aus der Stube.

Nr. 10 Aber ein Heizzimmer und Kammer.

Nr. 11 Ein Küchel und das Speisgewölb et Cammer.

Nr. 12 Das Privat sowohl für dies als auch für das nachstehende Quartier.

Viertes Quartier für dem Criminal Richter.

Nr. 13, 14, 15, 16, 17 mit zwei Stuben und drei Zimmer.

Nr. 18 Die Küchel.

Nr. 19 Das Speisgewölb.

Nr. 20 Ein große Behältnis Kammer.

Nr. 21 Aber eine Stube.

Fünftes Quartier für dem Actuario und einem Schreiber

Nr. 22 Die Küchel.

Nr. 23, 24, 25, 26, 27, 28 mit drei Stuben und drei Zimmer.

Nr. 29 das Privat.

Nr. 30 und 31 zwey Zimmerlen, welche zum weitem und beliebigen Gebrauch vorbehalten werden. Die Keller, Einsatz, Holzläg und Garten werden hin nach jedwedem Quartier nach Nothdurft zugetheilet werden.

Georg Singer 1788

Höfl - Unter dem Kirhdach - Thurn - Hof

3a) Zur Klärung des dritten Grundrisses, Blatt 3 der Singerschen Pläne, erübrigen sich fast Anmerkungen, da aus der farblichen Darstellung die Unterteilung der ursprünglichen Räumlichkeiten für die neuen Zwecke erkennbar ist.

Nr. 2 ist der alte Fürstensaal, über dem Convent sind sieben Zellen im sogenannten „Neubau“.

4. Auf vorschriftliche Anweisung einer Hochloblichen O/Ö.en Cameral Buchhalterey hab ich die dreifachen Profile oder Durchschnitte von denen zum Kloster Sonnenburg gefertigten Grundplanen gezeichnet, in Betreff der Abänderung des Klosters und Eintheilung desselben in ein Criminal-Haus; von welchem folgt die erste Erklärung.

Erste Anzeig aus dem dritten Grundriß Litt. C

Nr. 1 Der Gang, so gewölbt, neben diesem auf beiden Seiten 14 Zimmerlen aus welchen 11 zu den Arresten bestimmt sind, wie selbe in dem Grundplan angezeigt. Diese Zimmer sind dormalen auf allen 4 Seiten mit einem schlechten Getäfel und oberhalb mit einem einfachen Oberboden versehen. Die

Zwischenmauern sind 9 Zoll dick. Es ist also nothwendig, daß diese Zwischenmauern und der Oberboden für die Arrest mit Pfossen Brettern versicheret und mit einem Lattl Wurf verkleidet werden, wie all dieses in dem Überschlag zu Genügen angemerket ist.

Anzeig des zweyten Grund Rießes Litt. B

- Nº. 2 Der Gang, so gewölbt.
- Nº. 3 Die fünf Arreste, welche in dem Grundriß mit Nº. 6 bemerket. Diese Zimmer sind dermal auch den obigen gleichförmig.
- Nº. 4 Die neu errichteten Zimmer für die Fangknechte, in dem Grundriß Nº. 5.
- Nº. 5 Der Gang.

Anzeig des ersten Grundrißes Litt. A

- Nº. 6 Ein Gewölb, in dem Grundriß Nº. 15.
- Nº. 7 Die zwey Gänge.
- Nº. 8 Das letzte Gewölb in der Tiefe.
- Nº. 9 Die Gruft, in welcher die Klosterfrauen sind begraben worden.

Zweite Erklärung von der Durchschnidts Linie C-D.

Anzeig des dritten Grund-Rießes

- Nº. 10 Die 4 Zimmer, mit Küchel, Stube und Kammer.
- Nº. 11 Das große Heitzzimmer, in dem Grundriß Nº. 2.
- Nº. 12 Ein große Behältnis Kammer, mit Nº. 20.
- Nº. 13 Der Gang.
- Nº. 14 Ein Zimmer, in dem Grundriß Nº. 15.

Anzeig des zweyten Grundrißes

- Nº. 15 Die Verhörstube, in dem Grundriß Nº. 8.
- Nº. 16 Der große Saal und die Holzläge.
- Nº. 17 Ein Behältniskammer, im Grundriß Nº. 23.
- Nº. 18 Der Gang.
- Nº. 19 Das große Heitz-Zimmer, im Grundriß Nº. 21

Anzeig des ersten Grundriß

- Nº. 20 Ein Gewölb, in dem Grundriß Nº. 14.
- Nº. 21 Ein Keller, mit Nº. 9.
- Nº. 22 Der Gang.
- Nº. 23 Aber ein Gewölb, mit Nº. 8.

Dritte Erklärung von der Durchschnidts-Linie E-F.

Anzeig des dritten Grundriß.

- Nº. 24 Ein Heitz- und Nebenzimmer, im Grundriß Nº. 6.
- Nº. 25 Der Gang.
- Nº. 26 Aber ein Heitz- und Nebenzimmer, mit Nº. 10.

Anzeig des zweyten Grundriß.

- Nº. 27 Ein Heitz- und Nebenzimmer, im Grundriß Nº. 11 et 12.
- Nº. 28 Ein Heitz- und Nebenzimmer, Nº. 15 et 16.

Anzeig des ersten Grundrißes.

- Nº. 29 Ein Keller, im Grundriß Nº. 13.
- Nº. 30 Der Gang.
- Nº. 31 Ein Gewölb, mit Nº. 11.

Unterdach - Höfl - Kirche - Kapel

Von der Durchschnidts Linie A-B, wie dieße und die zwei nachstehende in den Grundplänen angezeigt seynd

Unterdach - Scala in Schuh

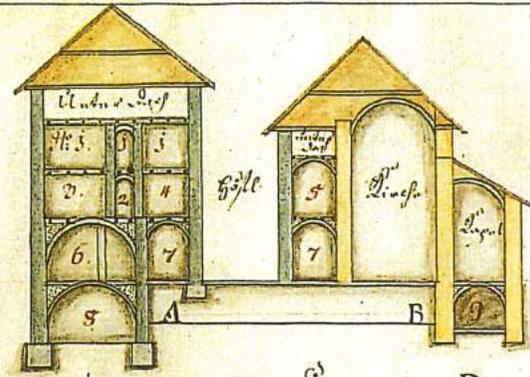
Unterdach - Einwendiger Hof

Georg Singer Hofzimmer Meister zu Brixen Auggustij 1788

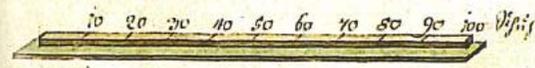
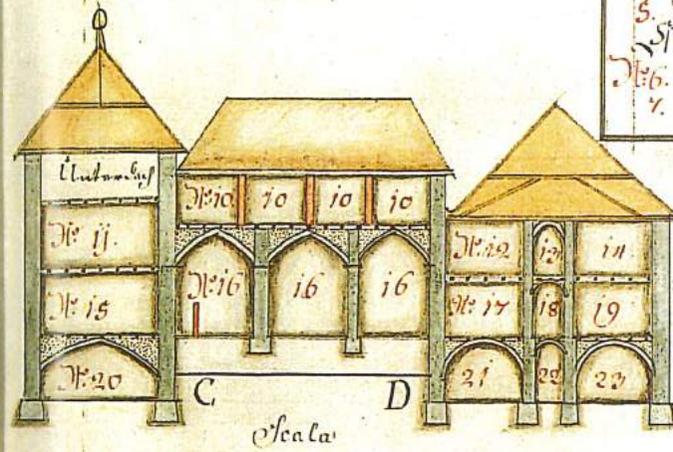
Alle Pläne befinden sich im Tiroler Landesarchiv Innsbruck, Abteilung Karten und Pläne, 65.

4a) Ungewöhnlich interessant sind die Schnitte, die Singer in seinem Blatt 4 darstellt. Die genaue Position der Schnitte ist aus dem Blatt 1 erkennbar. Dort sind ebenfalls die Linien AB, CD und EF angegeben. Der oberste Schnitt zeigt im linken nördlichen Gebäude die tiefen Gewölbe mit der Nr. 8 sowie den Nr. 6 und 7, die im Grundrißplan der ersten Erklärung in einer Ebene enthalten und so nicht erkennbar sind. In der Nr. 4 ist bereits anstelle der Gewölbe des nördlichen Kreuzgangflügels eine waagrechte Decke eingezeichnet, während die Nr. 7 eben

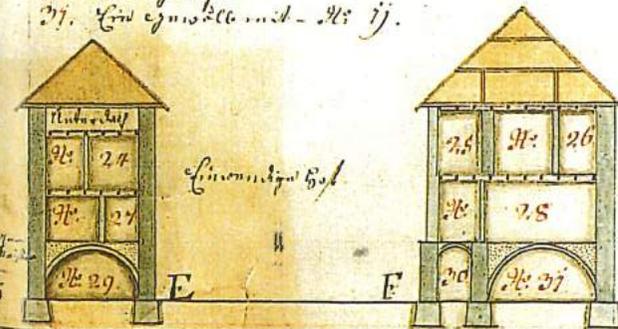
Uit vorchristliche Anweihung einer Hochloblichen Hen Cameral Buchhaltung hab ich die dreifachen Profile der Durchschnidts von denen zum Kloster Sonnenburg gefertigten Grundplänen gezeichnet, in Betreff der Veränderung des Klosters und Eintheilung des selben in ein Criminal. Haus; von welchem folget die Erste Erklärung.



Von der Durchschnidts Linie A-B, wie dieße und die zwei nachstehende in den Grundplänen angezeigt seynd



Anzeig des ersten Grundrißes
Nº. 29. Ein Keller, in dem Grundriß Nº. 13.
Nº. 30. Ein Gang.
Nº. 31. Ein Gewölb, mit Nº. 11.



Anzeig aus dem dritten Grundriß Litt. C.
Nº. 5. Ein Gang, so gewölbt, in dem Grundriß Nº. 5.
Nº. 6. Ein Gewölb, in dem Grundriß Nº. 15.
Nº. 7. Die zwey Gänge.
Nº. 8. Das letzte Gewölb in der Tiefe.
Nº. 9. Die Gruft, in welcher die Klosterfrauen sind begraben worden.

Anzeig des zweyten Grundrißes Litt. B.
Nº. 10. Die 4 Zimmer, mit Küchel, Stube und Kammer.
Nº. 11. Das große Heitzzimmer, in dem Grundriß Nº. 2.
Nº. 12. Ein große Behältnis Kammer, mit Nº. 20.
Nº. 13. Der Gang.
Nº. 14. Ein Zimmer, in dem Grundriß Nº. 15.

Anzeig des ersten Grundrißes Litt. A.
Nº. 15. Die Verhörstube, in dem Grundriß Nº. 8.
Nº. 16. Der große Saal und die Holzläge.
Nº. 17. Ein Behältniskammer, im Grundriß Nº. 23.
Nº. 18. Der Gang.
Nº. 19. Das große Heitz-Zimmer, im Grundriß Nº. 21

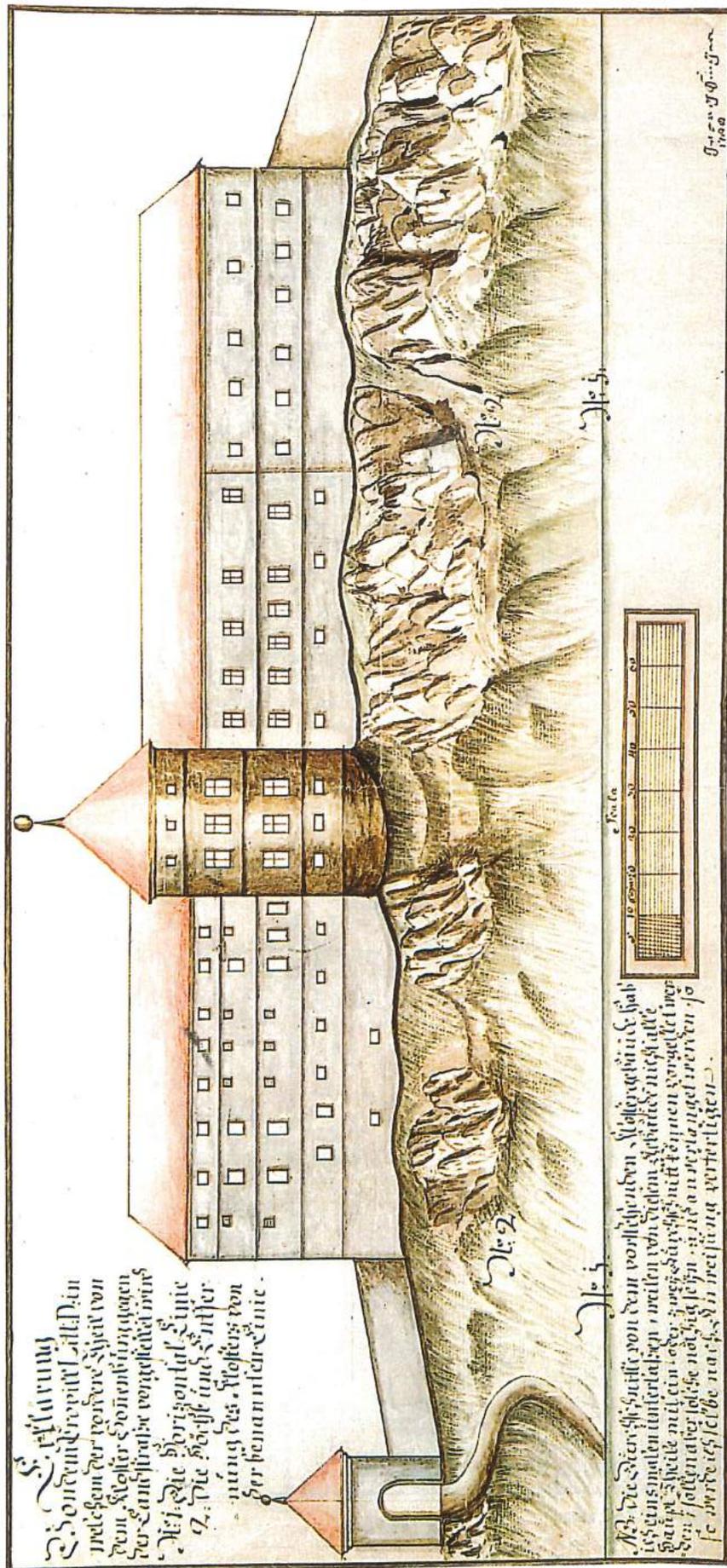
Dritte Erklärung
Von der Durchschnidts Linie C-D.
Anzeig des dritten Grundrißes
Nº. 24. Ein Heitz- und Nebenzimmer, im Grundriß Nº. 6.
Nº. 25. Der Gang.
Nº. 26. Aber ein Heitz- und Nebenzimmer, mit Nº. 10.

Anzeig des zweyten Grundrißes
Nº. 27. Ein Heitz- und Nebenzimmer, im Grundriß Nº. 11 et 12.
Nº. 28. Ein Heitz- und Nebenzimmer, Nº. 15 et 16.

Anzeig des ersten Grundrißes.
Nº. 29. Ein Keller, im Grundriß Nº. 13.
Nº. 30. Der Gang.
Nº. 31. Ein Gewölb, mit Nº. 11.

Dritte Erklärung
Von der Durchschnidts Linie E-F.
Anzeig des dritten Grundrißes
Nº. 24. Ein Heitz- und Nebenzimmer, im Grundriß Nº. 6.
Nº. 25. Der Gang.
Nº. 26. Aber ein Heitz- und Nebenzimmer, mit Nº. 10.
Nº. 27. Ein Heitz- und Nebenzimmer, im Grundriß Nº. 11 et 12.
Nº. 28. Ein Heitz- und Nebenzimmer, Nº. 15 et 16.

Singer: Plan 4, Schnitte



Singer: Plan 5, die Nordseite

noch die Gewölbe darstellt. Das gleiche gilt für die Nr. 7 im südlichen Gebäude nördlich neben dem Kirchenschiff. Die Nr. 5 dieses Gebäudes zeigt noch die Gewölbe des oberen Kreuzganges. Ebenso ist in diesem Komplex unter der Beschriftung „Kapelle“ im Norden noch die Gruft eingezeichnet, die im Grundriß des Planes der ersten Erklärung nicht dargestellt ist. Im Schnitt CD ist lediglich anzumerken, daß sich die Nr. 16, der „große Saal“ nicht über drei gleich große Joche hinzieht. Wie aus den Grundrissen der Geschosse erkennbar ist, ist das nördliche und mittlere Joch richtig, während das südliche nicht den tatsächlichen Höhen- und Grundrißverhältnissen entspricht.

Die imponierende Darstellung dieses auch von Singer als „der große Saal“ bezeichneten Raumes war mit Sicherheit der Konventsaal, zwischen Konventstube, Kreuzgang und Prälatur der Äbtissin gelegen. Der Mitteltrakt der Linie CD ist beidseitig abgewalmt.

Die Linie EF als dritter Schnitt, durch den westlichsten Gebäudeteil und den inwendigen Hof gehend, ist richtig dargestellt. Das ergibt sich sowohl aus anderen Plänen als auch aus den Ausgrabungen der Räume und Fundamentmauern der Gebäude.

5. Erklärung von dem Provill Litt. D, in welchem der vordere Theil von dem Kloster Sonnenburg gegen der Landstraße vorgestellt wird.

N^o. 1 Die Horizontal Linie.

N^o. 2 Die Höhe und Entfernung des Klosters von der benannten Linie

NB. Die Durchschnitte von dem vorstehenden Klostergebäude hab ich einsmalen unterlaßen, weiln von diesem Gebäude nicht alle Haupt Theile mit ein oder zwey Durchschnitt können vorgellet werden; sollen aber solche nöthig seyn und anverlangt werden, so werde ich selbe nach Anweisung verfertigen.

Scala

Georg Singer 1788

5a) Ein unvergleichlicher Rang kommt dem Blatt 5 von Singer zu. Es handelt sich um eine Darstellung des Klosters Sonnenburg von der Nordseite her, also von der historischen Pustertaler Straße oder Landstraße, die, vom Kniepaß im Westen kommend, an dem alten Edelsitz Glurnhör, neuerdings Hebenstreit, auf der rechten Seite und dann links am ehemaligen Gasthaus, heute noch „Wirschl“ genannt, vorbeiführte und die einzige Frontalansicht des Klosters bot.

Wir sehen im Nordosten ein fünfgeschossiges Gebäude mit Gewölben, in der Mitte der Nordfront ein dominierendes, festungsartig anmutendes Rondell (Rundturm), im Westen weit bis in den Bereich der höchsten Punkte des Felsens und der vermutlich ersten Burganlage auf dem Sonnenburger Hügel ausgreifend. Eine ungewöhnlich imponierende, wenn nicht sogar abweisende Darstellung. Auf diesem Plan sind nicht-wirklichkeitskonforme, phantastisch dargestellte Felsformationen als Unterbau, es gibt keinerlei Bewuchs, was wohl auch dem Verteidigungszweck entsprach.

Von dieser Seite sind lediglich zwei Darstellungen bekannt. Einmal die Stiftungsszene durch Volkhold in einem um 1600 gefertigten Gedenkbüchlein²⁵⁾, und eine Federzeichnung aus dem Jahre 1822, also bereits 37 Jahre nach der Auflösung des Klosters, wobei die Gebäude bereits ohne Dächer dargestellt sind.²⁶⁾ Die meisten Gemälde und Stiche sind aus der späteren Zeit und zeigen die Südostseite, häufig in romantischer Ruinenverklärung.

Der Bauzustand 1788

Den Plänen zur Umwandlung in ein Gefängnis lag auch eine Berechnung der Kosten für die Maurerarbeiten durch Matheus Wachter, „Statt Maurermeister in Botzen“, bei.

Ein Auszug aus dem Kostenvoranschlag gibt Einblick in die bauliche Situation 1788.

²⁵⁾ Karl Knötig, s. Anm. 9, S. 87.

²⁶⁾ Karl Knötig, s. Anm. 9, S. 91.